Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.
Auflage 2000.
Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- u. 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

75. Jahrgang.

Anzeigen-Gebühr f. d. einspaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei einmaliger Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 19 — Nagold, Montag den 4. Februar. — 1901

### Amtliches.

**Bekanntmachung.**

Bezüglich der Feldbereinigung auf der Markung Altnuifra, Gemeindebezirks Haiterbach, ist das Ergebnis der am 16. Oktober 1900 stattgehabten Abstimmungstagfahrt durch Erlaß der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung vom 28. v. M. Ziff. 2843[60] endgiltig dahin festgestellt worden, daß die Ausführung des beantragten Unternehmens einer Feldweganlage in den Gewanden „Scheurenäcker, Kalkofen und Teichäcker" der Markung Altnuifra unter Anwendung des abgekürzten Verfahrens durch 30 von 34, also durch mehr als die Hälfte der Beteiligten, auf welche von dem Gesamtgrundsteuerkapital von 1975 ℳ 97 ₰ der Betrag von 1808 ℳ 9 ₰, also mehr als die Hälfte entfällt, beschlossen worden ist. Die so beschlossene Feldbereinigung wurde durch obengenannten Erlaß genehmigt.

Nagold, den 1. Februar 1901.

K. Oberamt. Ritter.

**Bekanntmachung.**

Bezüglich der Feldbereinigung II auf der Markung Nagold ist das Ergebnis der am 27. Nov. v. J. stattgehabten Abstimmungstagfahrt durch Erlaß der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, vom 28. v. M. Ziff. 3385[60] endgiltig dahin festgestellt worden, daß die Ausführung des beantragten Unternehmens einer Vereinigung der Gewande:

„Im Dreiteiligen, unter Bondorf, unterem Rucken, im Grubengrund, im Stall, am Aichweg, in langen Aeckern, am alten Müllerweg, an der Heerstraße, beim Apotheker, in Hohlenäckern, im oberen Kreuzerthal, im Gaisspitz, Staibengrund, Bildstöckle und hinteren Wolfsberg"

der Markung Nagold durch 241 von 357 Stimmen, also durch mehr als die Hälfte der Beteiligten, auf welche von dem Gesamtgrundsteuerkapital von 16,088 ℳ 50 ₰ der Betrag von 11,208 ℳ 9 ₰, also mehr als die Hälfte entfällt, beschlossen worden ist.

Die so beschlossene Feldbereinigung wurde durch oben genannten Erlaß genehmigt.

Nagold, den 2. Februar 1901.

K. Oberamt. Ritter.

**Die K. Ortsschulinspektorate**

werden ersucht, binnen 8 Tagen hieher zu berichten:

1) in welchen Gemeinden auch im Sommerhalbjahr am Nachmittage Schulunterricht gegeben wird,
2) an wie vielen Tagen der Woche und in welchen Stunden,
3) welchen Schuljahren die Schüler angehören, die Nachmittagsunterricht erhalten,
4) in welchen Gemeinden nachmittags Turnunterricht gegeben wird für Schüler, die, abgesehen von diesem Unterricht, schulfrei wären, und in welchen Stunden.

Altensteig-Dorf, 2. Febr. 1901.

K. Bezirksschulinspektorat: Schott.

Auf die erledigte Bezirksnotarsstelle in Herrenberg wurde seinem Ansuchen gemäß der Bezirksnotar Sigmund in Neuenstadt versetzt.

Am 1. Febr. d. Js. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Sommenhardt, Bez. Calw, dem Unterlehrer Rudolf Bochau in Murrhardt, Bez. Backnang, übertragen worden.

### Politische Rundschau.

**Staatsgefährliche Strömungen im Zarenreich.**

Aus der innerpolitischen Ruhe Rußlands, die am letzten Ende doch nur auf einem erbarmungslosen Gewaltsystem beruht, dringen ab und zu Nachrichten, die grelle Streiflichter auf die dortigen, scheinbar ruhigen Zustände werfen. Immer wieder wird die Aufmerksamkeit auf heiße Unterströmungen im Lande des weißen Zaren gelenkt, die vorläufig allerdings noch ohnmächtig aufwallen gegen die massive glatte Eisdecke des unbeschränkten Selbstherrschertums. Außer der Meldung über neue Lebenszeichen des Nihilismus liegt ein nicht minder charakteristischer Bericht über Verhältnisse vor, wie sie namentlich im russischen Studententum herrschen. Er lautet: Ungeheures Aufsehen macht hier der Selbstmordversuch des Fürsten Barjatinski. Er war der Gründer und Redakteur des Ssewernji Kurjer, eines liberalen Blattes, das vor einigen Wochen seiner freien Haltung wegen von der Regierung geschlossen wurde. Diese Maßregel hat dem erst 32 Jahre alten Mann den Revolver in die Hand gedrückt. Durch das plötzliche Verbot seines Blattes geriet er in große Geldverlegenheiten, da er seinen laufenden Verpflichtungen nicht nachkommen konnte. Mit seinem Vater, einem fast 20fachen Millionär, hatte er sich durch die Heirat mit der Schauspielerin Jaworski überworfen und erhielt auch diesmal nichts von ihm. Das Leben des Schwerverwundeten schwebt augenblicklich in großer Gefahr. Schier endlos war die Zahl seiner Freunde und Verehrer, die sein Heim aufsuchten. Besonders hoch verehrte ihn die studierende Jugend, speziell die Studenten der Universität, für die er lebhaft eintrat. Gerade diese Sympathieen waren es, die den Haß der Regierung auf ihn lenkten. Falls sein Selbstmordversuch den Tod herbeiführen sollte, fürchtet man seitens der Studenten furchtbare Demonstrationen. Ueberhaupt gährt es wieder mächtig in Studentenkreisen. Viele Verhaftungen sind wieder vorgenommen. Die Universität ist nach den Weihnachtsferien noch nicht wieder eröffnet, da Skandale vorbereitet waren. Die Universität will erst den 21. Februar, den Stiftungstag der Universität, vorübergehen lassen, weil an diesem Tage gewissermaßen traditionell alljährlich ein großer Tumult unter den Studenten auszubrechen pflegt, der in den letzten Jahren unglaubliche Dimensionen annahm. Die Unzufriedenheit über die Verzögerung der Wiedereröffnung der Universität ist in den Kreisen der ruhigen, strebsamen Studenten ganz außerordentlich.

**Entdeckte Nihilisten.**

Die eiserne Strenge, mit der der Nihilismus in Rußland äußerlich niedergeschlagen worden ist, hat das im Verborgenen schleichende Gift jener zum Verbrechen neigenden politischen Ueberspanntheit nicht aus dem Volkskörper zu entfernen vermocht. Immer wieder tauchen Anzeichen davon auf. So berichtet man neuerdings von vertrauenswürdiger Seite folgenden Vorfall: Vor kurzem erkrankte in Petersburg ein junger Mann, der Sohn eines Detektivs am Typhus und wurde ins Hospital gebracht. In seinen Fieberphantasieen schrie er laut auf, flehte und bat, ihn von der großen Sünde zu befreien, den Zaren ermorden zu müssen. Das Los habe ihn dazu bestimmt, doch er könne dem Mann, der ihm nichts zu Leide gethan, nicht erschießen. Selbstredend hielten die Aerzte wie die barmherzigen Schwestern seine Selbstanklagen zunächst für eine Ausgeburt des kranken Gehirns. Plötzlich jedoch fing er an, die Namen verschiedener Persönlichkeiten zu nennen. Nun wurde man aufmerksam und veranlaßte eine Haussuchung, die überraschende Ergebnisse lieferte. Man fand eine Menge von Briefen kompromittierender Art von Leuten, die der Kranke in seinen Fieberphantasieen genannt hatte. Vier davon wurden sofort verhaftet.

**Cuba will unabhängig sein.**

In den Vereinigten Staaten ist man mit der Haltung Cubas recht unzufrieden. Die dortige amerikanische Administration ist durchaus gegen die volle Selbständigkeit der Insel, dagegen haben die Cubaner, wie aus New-York telegraphiert wird, einen Kongreß einberufen und eine Verfassung ausgearbeitet, in der die Unabhängigkeit der Cubaner aufgestellt wird. Sie werden demnächst einen Präsidenten wählen und dieses Verfassungsprogramm nach Washington zur Gutheißung senden. In republikanischen Kreisen der Union sieht man dies als eine Undankbarkeit der Cubaner gegen ihre „Retter" an.

**Wieder eine Meuterei im britischen Heere.**

Aus St. Helena treffen Berichte ein, die abermals ein bedenkliches Licht auf die Disziplin im englischen Heere werfen. Es ist dort dahin gekommen, daß die indischen Soldaten, die zur Bewachung der gefangenen Buren bestimmt waren, ihrerseits wieder von anderen britischen Truppen bewacht werden müssen, um sie an der Fortsetzung blutiger Meutereien zu hindern. Wir entnehmen den Berichten folgendes: In der Neujahrsnacht kam es zwischen einigen Matrosen vom Kriegsschiff Thetis und einigen westindischen Soldaten zu einer Rauferei, bei der einer der letzteren verletzt und infolgedessen ins Lazaret geschickt wurde. Während eines am folgenden Abend von den Leuten der Thetis abgehaltenen Wohlthätigkeitskonzerts durchzog eine Anzahl Soldaten des westindischen Regiments, mit Keulen und an Stöcke gebundenen Rasiermessern bewaffnet, die Stadt. Zahlreiche Bewohner wurden verletzt, verschiedene Frauen geschlagen, einer wurde ein Auge ausgeschlagen und einem Manne der Schädel gebrochen. Einige in dem Konzertsaal befindliche Kinder wurden durch Rasiermesserschnitte verletzt. Zwölf Matrosen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Die Leute brachen aus ihren Kasernen aus und die Versuche der Offiziere, sie wieder zurückzubringen, erwiesen sich als vergeblich. Starke Patrouillen wurden von Thetis gelandet, aber infolge fortgesetzter Versuche der Soldaten, die Matrosen anzugreifen, mußte das Konzert beendet werden.

### Die Jagd auf Boschjesmen.

**Erzählung vom Kap der guten Hoffnung.**

Verläßt man die Kapstadt, um die Kolonie zu besuchen und schlägt den Weg nach Nordwest ein, indem man sich an den Ufern eines stürmischen Ozeans hält, so kommt man anfangs durch Zwellendam, dann Hutniquasland, Sitzikamma, Krakekamma, und nachdem man über den Zondagrivier gesetzt, erreicht man Plettenberg an den östlichen Grenzen der englischen Besitzungen, welches vom Kaffernland durch den Groteriviervier geschieden ist. Während dieser Reise von einigen hundert Stunden findet man überall gut angelegte und wohl unterhaltene Straßen, große vollständig bebaute Ländereien, elegante und bequeme Landhäuser und eine angenehme Gastfreundschaft. Nicht grobe Buren, sondern ausgezeichnet höfliche Gutsbesitzer, Dandy's in gelben Handschuhen und reizende Damen empfangen uns, welche das französische Modenjournal lesen, über Rossini und Bellini schwatzen und ein Stück von Chopin auf einem Piano von Erard spielen. Haben uns solche Zauber etwas aufgehalten und begeben wir uns bei Nacht wieder auf den Weg, so hören wir vielleicht den Schakal in den fernen Bergen heulen und sehen beim Glanz des Mondes den Schatten einer Hyäne, die in ein Gebüsch schleicht. Aber man wird weder durch das Gebrüll von Löwen und Leoparden, noch durch den langsamen Schritt des Elephanten, noch endlich durch das Getrampel eines Rhinozeros oder das Schnauben des Flußpferdes erschreckt; alle diese Tiere haben sich vor der Zivilisation zurückgezogen. Hinter Plettenberg aber machen sie das von den Kolonisten überschwemmte Land diesen noch Schritt für Schritt streitig, wie unsere Geschichte zur Genüge beweisen wird.

Es war an einem Abende des Jahres 1773; die Sonne stand auf dem Punkte, hinter den Bergen des Kampoveld hinabzusinken, als ein T'gao oder junger Mensch, der seit einer Stunde in einem dichten Gebüsche verborgen war, plötzlich rasch daraus hervortrat und mit größter Eile davonlief. „T'kast! T'kaste!" murmelte er, „kann denn ein armer Boschjesmen*) nicht einen Augenblick in einem Gebüsche schlafen, ohne daß ein wilder T'gao (Flußpferd) ihm durch einen von seinem Herrn bezahlten Zauberer auf den Leib gehetzt wird?" — Als er zweihundert Schritte von dem Gesträuche entfernt war, blieb er stehen und sah ein furchtbares Ungeheuer aus dem schlammigen Wasser hervortreten und mit einem Schrei, der wie Gewieher klang, auf sich zukommen. Da der junge Mann wußte, daß das Flußpferd mehr toll als wild ist, und daß es niemals angreift, wenn man ihm nicht in den Weg läuft, drehte er ihm ruhig den Rücken und machte sich wieder auf den Weg; zuvor stieg er jedoch auf eine Erderhöhung, welche von Termiten (Insekten) aufgeworfen worden, und blickte forschend umher, um sich zu vergewissern, daß kein Bur unterwegs sei. Die Begegnung mit einem Kolonisten wäre tausendmal gefährlicher für ihn gewesen, als die mit einem T'gao, denn zu jener Zeit stürzte sich der holländische Pflanzer wie ein Wolf auf den Boschjesmen und metzelte ihn unbarmherzig nieder, wo er ihn traf.

Es ist jedoch Zeit, den Leser mit Kies, dem Helden dieser wahren Geschichte, bekannt zu machen. An seinen wolligen Haaren, seiner hellbraunen Haut, seinem dreieckigen Gesichte, seinen vorspringenden Backenknochen, seinen lebhaften, schwarzen und etwas schiefen Augen, seinen prachtvollen weißen Zähnen, seiner etwas platten Nase und seinen dicken Lippen hätte man ihn sogleich als einen Khoe-Khoip (Hottentot) erkannt, selbst wenn die merkwürdige Kleinheit seiner Füße und Hände seinen Ursprung nicht verraten. Seine Tracht bestand einfach aus einem Kros oder Mantel von Schaffell, das nachlässig auf seine Schulter geworfen war, die Haare nach Außen und bis zu den Schenkeln herabfallend, in einem T'dirip (Schakalfack), mit dem man die Lenden umhüllt. Mit einer dicken Lage Schaffett, unter das etwas Ruß gemischt wurde, hatte er seinen Körper beschmiert und sich mit etwas aromatischem Buchupulver gepudert. Seine Beschuhung, die höchst sinnreich gefertigt war, bestand aus einem dreieckigen Stücke rohen Leders, das mit einer Schnur über die Zehen gezogen, einen förmlichen Schuh bildete. Die Hottentotten machen diese Schuhe aus frischer Tierhaut. Diese Haut, welche am Fuße trocknet, legt sich bequem an denselben an und bildet so einen sehr dauerhaften Schuh. Sein Kopf war mit einer leichten T'aba, Mütze aus der weiß und braun gestreiften Zebra- oder Kangahaut, bedeckt. An seinem Halse hing ein Sack von Hyänenhaut, welcher eine

*) Flüchtiger Sklave.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Soldaten wurden von ihren Offizieren die halbe Nacht hindurch durch die Straßen hin und hergejagt, damit sie mit den an Land befindlichen Matrosen nicht zusammengerieten. Schließlich stürmten die Soldaten des Seemannshelm und schlugen die Thüren und Fenster kurz und klein. Später gelang es dann, die Meuterer durch eine überlegene Anzahl weißer Truppen zur Ruhe zu bringen. Die Indier sollen in einem Lager nahe der Stadt untergebracht werden, bis ein Transportschiff sie von der Insel fortschafft.

## Parlamentarische Nachrichten.

### Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 1. Febr. Nachdem ein auf die Geschäftsordnung bezüglicher Antrag Gröber und Genossen debattelos erledigt worden war und die Zustimmung des Hauses gefunden hatte, setzte der Landtag die Debatte über die Getreidezollerhöhung fort und führte sie zu Ende. In längeren Ausführungen erging sich Haußmann-Balingen, der insofern in einer etwas peinlichen Situation sich befand, weil diejenigen Mitglieder der Volkspartei, die selbst Landwirte oder hinsichtlich ihres Berufs wenigstens mit der Landwirtschaft verwandt sind, für die Getreidezollerhöhung eintreten. Haußmann sprach sich denn auch nicht prinzipiell gegen einen Getreidezoll aus, nur protestierte er gegen die Erhöhung desselben und malte die Gefahr der Einführung der Staffeltarife in Preußen an die Wand. Er konnte sich mit dem Antrag Rembold und Genossen nicht befreunden und brachte einen abschwächenden Antrag ein, in welchem er statt der Worte „ausreichende Erhöhung der Getreidezölle" zu sagen vorschlug: „ausreichender Schutzzoll." Nach Haußmann kam als 22. Redner ein Vertreter des Bauernbunds, Abgeordneter Vogt-Neckarsulm, zu Wort, der ein grelles Bild von der Not der Landwirtschaft entwarf und sehr warm für eine Erhöhung der Schutzzölle sich ins Zeug legte. Vogt ist augenblicklich wohl der geschickteste Redner des Bauernbunds im Landtag. Ein Zoll von 7 ℳ, so führte er aus, sei das mindeste, was man verlangen müsse; mache man den Zoll niedriger, so wollen die Bauern lieber gar keinen. Der Abgeordnete von Ulm-Amt, Haug, wollte ebenfalls in längerer Rede die Notwendigkeit der Zollerhöhung an der Hand von Zahlen begründen; seine Rede hatte aber unter der großen Unruhe des Hauses sehr zu leiden, und als ihm vollends der Unschick passierte, daß ihm sein Manuskript entfiel und dadurch eine unfreiwillige Kunstpause entstand, ertönten zuerst schüchtern, dann immer lauter Schlußrufe, so daß sich der Präsident mehrmals ins Mittel legen und Haug seine wohlangelegte Rede bedeutend kürzen mußte. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Haußmann und ebenso ein vom Abgeordneten Schock und Genossen eingebrachter Zusatzantrag abgelehnt und der Antrag Rembold mit 63 gegen 25 Stimmen angenommen. Gegen diesen Antrag stimmten die Sozialdemokraten und ein Teil der Volkspartei; für den Antrag stimmten von der Volkspartei Rath, Beurlen, Münzing, Hartranft, Schmid-Besigheim, Schock; der Abgeordnete Stockmayer war abwesend. Nach Verlesung des K. Reskripts, durch welches der Landtag vertagt wurde, schloß Präsident Payer die Sitzung mit dem üblichen Wunsche, daß man sich in einigen Wochen mit erneuter Arbeitsfreudigkeit wieder zusammenfinden möge.

Es schloß sich alsdann noch eine gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser an, in welcher an Stelle des erkrankten Präsidenten der I. Kammer, Grafen Rechberg, der Vizepräsident Fürst zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg präsidierte. Nachdem die Wahl des Ständischen Ausschusses und zweier Mitglieder des Staatsgerichtshofs vollzogen worden war, wurde auch diese Sitzung geschlossen. Nunmehr beginnt die Arbeit in der Finanzkommission, damit die Etatsberatung rechtzeitig zu Ende geführt werden kann. Wie wir hören, ist die Aufbesserungsvorlage für die Eisenbahnbeamten- und -bediensteten fertiggestellt und befindet sich im Druck, so daß ihre Veröffentlichung in etwa 8 Tagen zu erwarten ist.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Nagold, 4. Februar.

**Missionskonferenz.** Eine große Zahl Missionsfreunde, Männer und Frauen, aus dem ganzen Bezirk versammelten sich letzten Samstag mittag im Zellerhaus zu einer Konferenz, die mit einem allgemeinen Gesang eingeleitet wurde. Dekan Römer verlas sodann nach einem Gebet für die Missionssache die Losung und den Text der Brüdergemeinde aus Psalm 119, Vers 162, bezw. aus Lukas 12, Vers 35, und knüpfte hieran eine kurze Erbauung. Im Mittelpunkt der Konferenz stand ein Vortrag von Missionar Seeger, der die Mühen und Schwierigkeiten, wie auch persönliche Gefahren anschaulich schilderte, unter denen im Gebiet der afrikanischen Goldküste unter den wilden heidnischen Völkerstämmen am Missionswerk gearbeitet wird. Eine große Hemmung brachte auch die dort vollzogene Grenzregulierung zwischen dem deutschen und englischen Schutzgebiet. In letzteres kam ein Teil der bisherigen Stationen der Basler Mission zu liegen, die dadurch in eine mißliche Lage kamen, da jede der Regierungen verlangt, daß in ihrem Gebiet auch in ihrer Sprache gelehrt wird. Im Missionspersonal muß häufiger Wechsel eintreten, da das Klima in Westafrika sehr ungesund ist; im Anschluß an diese Mitteilung führte Redner aus, wie sehr bei Gründung von Missionsstationen die hygienische Frage in Vordergrund zu treten habe und erläuterte dies durch verschiedene Beispiele. Im allgemeinen nimmt die Missionssache in Westafrika, die ihren Mittelpunkt in Deutsch-Togo hat, erfreuliche Fortschritte; zu ihrer gesicherten Entwicklung ist aber kräftige Mithilfe nötig. Dekan Römer dankte dem Redner für seine Mitteilungen; er brachte sodann einen Notruf für das armenische Waisenhaus in Brussa (Kleinasien) zur Verlesung, das nunmehr 25 Jahre besteht und dem eine große Aufgabe durch Erziehung der Kinder des bedrängten armenischen Volkes obliegt. Beiträge sind dem Bezirksmissionskassier zu übergeben. Es hielten sodann noch Ansprachen Schultheiß Gärtner-Salz, Hr. Gonser-Thailfingen und Pfarrer Weeber-Waldorf, worauf Gebet und Gesang die Konferenz schloß.

**Fischzucht.** In kräftiger Blüte steht das Fischereiwesen im oberen Nagoldgebiet; nicht weniger als 47 Fischteiche stehen in Bewirtschaft, eine verhältnismäßig sehr große Zahl im Vergleich zu anderen Bezirken. Von allgemeiner Bedeutung war daher auch die Generalversammlung des Fischereivereins des oberen Nagoldthals, die gestern nachmittag im Saal des Schwarzwaldhaus in Wildberg stattfand. Oberamtmann Ritter eröffnete als Vereinsvorstand die Tagung mit einer Begrüßung und gab sodann eine Uebersicht über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahr, nachdem er zuvor des Wirkens des verstorbenen Ehrenmitglieds, Forstrat Hopfengärtner, als Mitbegründer und langjähriger Vorstand des Vereins ehrend gedacht und die Anwesenden ihre Uebereinstimmung mit diesem Nachruf durch Erheben von den Sitzen bekundet hatten. Als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet der Verein die Erwerbung von Fischwassern. Er trat daher auch im letzten Jahr bei der Bewerbung um zwei Fischwasser in der Nagold in Konkurrenz. Jedoch konnte er nur eines davon in Pacht nehmen und zwar die unabgeteilte Hälfte des Fischwassers auf der Markung Nagold—Emmingen, während das andere, das innerhalb der Nagolder Markung liegt, privaterseits von der früheren Pachtsumme von 200 ℳ auf 500 ℳ gesteigert wurde — zugleich ein Beweis, daß die Fischerei immer noch als rentabel erachtet wird. Für die obenerwähnte Pachtung hat der Verein 50 ℳ angelegt; das Fischwasser wird dem Vereinsmitglied, Spinnereibesitzer L. Rentschler, in Bewirtschaftung gegeben, da dieser die andere Hälfte in Pacht hat. Für später hegt der Verein das Projekt einer Fischteichanlage am Fuß des Nagolder Schloßberges. Ein Hauptaugenmerk richtete der Verein im letzten Jahr wieder auf die Fischwasserbesetzung; es wurden dafür rund 114 ℳ ausgeworfen; die Hälfte davon wird vom Landesfischereiverein ersetzt. Als weiteres Zeichen der rührigen Vereinsthätigkeit hob der Vorstand hervor, daß drei Mitglieder zu dem Fischereikurs in Hohenheim entsendet und auf der mit dem Fischereitag in Freudenstadt verbundenen Ausstellung das Mitglied H. Böcking-Schernbach mit dem Ehrenpreis bedacht wurde. Auch in diesem Jahr wird dem Verein Gelegenheit geboten sein zum Wettbewerb, indem gleichzeitig mit dem Volksfest der Deutsche Landesfischereiverein in Cannstatt zusammentritt und eine große Ausstellung veranstaltet. Redner kam sodann auf die in Fischwassern durch Einleitung von Schmutzwasser industrieller Anlagen angerichteten Schäden zu sprechen und ersuchte, falls solche Mißstände im Bezirk sich zeigen sollten, um sofortige Anzeige bei der Vereinsleitung. Eine weitere Mitteilung betraf einen Beschluß hinsichtlich der Prämierungen, der in einer Versammlung der württ. Vereinsvorstände am 19. Dez. v. J. gefaßt worden war. Es wurde in dieser Sache damals an die K. Zentralstelle das Ersuchen gerichtet, die Prämierungen künftig ausfallen zu lassen und die dafür aufgewendeten Mittel zur Beschaffung von Fischbrut zu verteilen. Man ging bei diesem Beschluß von der Ansicht aus, daß die Prämien meist nur immer den gleichen Fischzüchtern zufielen; der Zweck, der damit erreicht werden sollte, also nicht eintrat. Wahrscheinlich wird auch die Zentralstelle in Anerkennung dieser Begründung dem Antrag Folge geben. Für Fischzucht wie für Anlage von neuen Teichen und deren Besetzung hat der Verein im letzten Jahre wieder reichlich Mittel aufgewendet; ein schöner Kassenvorrat sowie die Subvention seitens des Landesvereins befähigten ihn hiezu. Es wurde sodann noch vom Redner die auch in der Vorstandsversammlung von ihm angeregte Kalamität mit den Fischottern zur Sprache gebracht, ein Punkt, der im späteren Verlauf der Versammlung nochmals zur Tagesordnung stand. Mit einem kräftigen Appell zur regen Unterstützung der Vereinssache schloß der Vorstand seine Darlegungen. Zunächst erstattete nun der Vereinssekretär, Schullehrer und Rentamtmann Schwarzmaier-Berneck, den Rechenschaftsbericht. An Einnahmen waren 275.12 ℳ, an Ausgaben 182.53 ℳ zu verzeichnen. In die Gewässer wurde auf Vereinskosten wieder reichlich Fischbrut eingesetzt. Aktive Mitglieder zählte der Verein 74; außerdem 1 Ehrenmitglied, das mit Tod abging. Von den größeren Vereinsorten besaß Nagold 22, Altensteig 14, Wildberg 10 Mitglieder. In der Mitgliederzahl hat sich keine Aenderung ergeben, da 8 Mitglieder aus- aber ebensoviel eingetreten sind. Fabrikant Seeger-Rohrdorf erstattete alsdann, da mehrfach Klagen geäußert wurden über die Vermehrung der Fischottern an der oberen Nagold, ein Referat über die zweckmäßige Fangart dieser gefährlichen Räuber. Am besten eignen sich hiezu die Tellereisen, die hauptsächlich an Stellen gelegt werden sollen, in deren Nähe die Tiere ins Wasser gehen bezw. ans Land steigen. Man hebt zu diesem Zweck etwas Boden aus, benützt eine Steinplatte als Unterlage für das Eisen und deckt dieses sowie die Kette mit Moos und leichter Erde (Maulwurfserde) zu. Um das Eisen, das oft länger liegen bleibt, vor Rost zu bewahren, wird es vor der Benützung heiß gemacht und mit einer Wachsschicht bedeckt. Nach dieser Anleitung werden in nächster Zeit zwischen Berneck und Altensteig, dem hauptsächlichen Tummelplatz der Ottern, solche Eisen gelegt. Als letzter Punkt der Tagesordnung kam die Beschaffung und Verteilung der Fischbrut zur Erledigung. Es wurden dafür 160 ℳ bereitgestellt und der Verteilungsplan folgendermaßen geregelt: je 2000 Stück Jungbrut erhalten die Herren Gärrbach-Igelsberg und Böcking-Schernbach, ferner Altensteig, Berneck, Rohrdorf, Göhrisen, Nagold und Wildberg; letztere zwei Orte erhalten außerdem noch je 100 Stück Jährlinge. An die geschäftlichen Verhandlungen schloß sich das übliche Fischessen an, das die Anwesenden noch einige Zeit in gemütlicher Unterhaltung zusammenhielt.

**Versammlung.** Die auf gestern nachmittag einberufene Generalversammlung des Gewerbevereins war schwach besucht. Der den Vorsitz führende Fabrikant Albert Koch eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und erteilte sodann Fabrikant Karl Reichert das Wort zum Vortrag des von letzterem ausgearbeiteten Berichts pro 1900 an die Handelskammer. Mit den Erträgnissen der Landwirtschaft, von welchen die Lage unserer mittleren und kleineren Unternehmungen in Gewerbe und Handel abhängt, beginnend, konnte Redner im allgemeinen günstiges darüber berichten, namentlich bezüglich der Obsterträge. Infolgedessen hat sich auch die Lage von Gewerbe und Handel im ganzen etwas gebessert. Ueber den Stand der einzelnen Geschäftszweige wurde folgendes berichtet:

Möbelschreinerei: lebhafter Geschäftsgang und guter Absatz, aber schwacher Verdienst, weil das Rohmaterial zu teuer eingekauft worden war. Holzhändler und Sägewerke: Durch die Kriege in Südafrika und China wurde ein Rückgang in vielen Industrien hervorgerufen; die Aufträge kamen daher spärlicher bei weichenden Preisen. Küferei: Bei dem reichen Obstertrag wurden viele Fässer gebraucht, was der Küferei vom Sommer ab sehr zu statten kam, wogegen die Bierbrauer über verminderte Abnahme klagen. Die Wollbranche schnitt bei stetigem Rückgang der Rohstoffe (bei Landwolle ca. 40% ausländischer Wolle 80%) nicht gut ab. Die Tuchmacher waren in der ersten Hälfte des Jahres zufrieden; dann aber trat eine Stockung ein, welche noch anhält; es besteht Klage darüber, daß die Montierungsverwaltungen der Verkehrs-

---

T'nou oder Pfeife enthielt, deren irdener Kopf an ein Horn von Elenngazelle befestigt war; einige Blätter von getrocknetem Hanf ersetzten den Tabak; ein T'noza oder Messer von europäischer Fabrikation, ein Feuerstahl und eine Büchse mit Zündschwamm bildeten den Rest des Inhalts. Statt jeder Waffe trug der T'go einen spitzen Stock in der Hand, an dessen Ende ein großer runder Stein befestigt war, welcher den Kopf des Hammers bildete. Dies Instrument schien weit eher geeignet, Bäume zu entwurzeln, als sich damit gegen die wilden Bestien zu verteidigen. An diesem Stock erkannte man den Boschjesmen, zu deutsch Buschmann oder flüchtigen Kobbo (Sklaven).

Nachdem sich Kies vergewissert, daß er das einzige menschliche Wesen in der Wüste sei, begab er sich auf den schlechten Weg, der von Plettenberg nach Cambebo führt, um der Sklaverei zu entfliehen. Noch aus einem andern Grund, den der Leser ehestens erfahren soll, hatte der Unglückliche gewagt, allein und ohne Waffen eine Reise von mehr als hundert Stunden durch glühend heiße Wüsten zu unternehmen, wo man häufig kein Wasser findet und auf jedem Schritte den wildesten und gefährlichsten Tieren Afrika's, das heißt der ganzen Welt, begegnet. Dieser schöne junge Mann war in den Wäldern der Schneeberge frei geboren. Er zählte sechs Jahre, als sein Kraal (Dorf) ohne irgend welchen Grund von einigen holländischen Boers angegriffen wurde, die, nach der Sitte jener guten Zeit, mit Flintenschüssen Greise, Frauen und alles, was über dreißig Jahre alt war, oder den geringsten Widerstand leistete, niederschossen. Nachdem diese mutigen Jäger ungefähr fünfzig wehrlose Menschen niedergemacht, teilten sie die Gefangenen unter sich und führten sie in ihre Pflanzungen, um die Zahl ihrer getreuen Sklaven und damit ihren Reichtum zu vermehren. Aus dieser vortrefflichen Methode, sich zu bereichern, erwuchs jedoch ein kleiner Nachteil, nämlich daß jeden Abend die Hausbesitzer sich in ihren Schlafzimmern verbarrikadieren und mit geladenen Pistolen und Flinten versehen mußten, um sich verteidigen zu können, wenn es den Sklaven einfallen sollte, sie ermorden zu wollen, um ihre Freiheit wieder zu erringen. Diese Vorsicht hinderte jedoch nicht, daß von Zeit zu Zeit die Kobbo einigen dieser tapfern Buren den Hals abschnitten. Kies wurde an einen Kaufmann auf dem Kap verhandelt, der nach Cambebo gekommen, um Korn zu kaufen, und der bei dieser Expedition gegen die Wilden eine sehr thätige Rolle gespielt, nur zum Vergnügen, wie er sagte, ganz ohne Interesse. Er brachte das Kind nach dem Kap und, wir müssen ihm Gerechtigkeit wiederfahren lassen, erzog es mit großer Sorgfalt. Kies schloß sich deshalb, als er groß geworden, mit offener Liebe an ihn an, soweit es einem Kobbo möglich, und wahrscheinlich hätte er für immer auf seine Freiheit gerne verzichtet, wenn nicht eine andere, weit gewichtigere Liebe sich dazwischen geworfen.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Chronik.

**Studententumulte.** In Neapel fanden bei der Gedächtnisfeier für Verdi große Studententumulte statt. Bersaglieri trieben die Tumultanten mit blanker Waffe auseinander.

**Jäher Tod eines Radfahrers.** Einen jähen Tod erlitt der Maler H. aus Neu-Zittau, als er mit dem Rade vom Bahnhof Grkner die Chaussee nach Neu-Zittau entlang fuhr. Es kamen ihm in der Dunkelheit zwei Fuhrwerke entgegen; er karambolierte auf der schmalen Straße mit einem dieser Wagen und stürzte so unglücklich, daß er von den Rädern erfaßt und getötet wurde.

**Der Löwe kommt!** Unangenehme Gäste beherbergte vor einigen Tagen der Bahnhof Aller-Berte in Belgien. Am Abend waren 4 Wagen mit Löwen angekommen, welche des nachts vor Hunger einen solchen Lärm machten, daß das ganze Städtchen nicht schlafen konnte, zugleich fürchtend, die Bestien würden ausbrechen. Erst am Morgen erschien endlich der Wärter, fütterte und beruhigte die Tiere.

**Jerusalem im Schnee.** Seit einigen Tagen liegt in Jerusalem fußhoher Schnee. Als die Bewohner eines Morgens erwachten, fanden sie zur größten Ueberraschung alle Dächer und die ganze Umgegend mit einer starken Schneedecke bedeckt. Ein seltener Anblick dortzulande. Die armen Landleute ziehen mit ihren nackten, dünnen, wadenlosen Beinen durch den nassen Schnee, den Kopf bis über die Ohren mit ihrem Mantel umhüllend. Ohne es zu wissen, üben sie so unfreiwillige „Kneipperei". Ein fünftägiger heftiger Sturmwind hat alle Postverbindungen in Unordnung gebracht, da kein Schiff in Jaffa landen kann. Die meisten Telegraphenstangen liegen am Boden.

**Strandgut von der Gneisenau.** Der am Sonntag Cuxhaven aus See von Malaga kommend nach Hamburg passierte Hamburger Dampfer Neapel hat verschiedene Gegenstände an Bord, die inzwischen weiter von dem Wrack des untergegangenen Schulschiffes Gneisenau in der Bucht von Malaga geborgen worden sind. Es sind dies neben einzelnen Raaen, Stengen und Segeln vor allem die beiden je vier Tons schweren großen Buganker des Kriegsschiffes. Diese Strandgüter werden einstweilen in Hamburg gelöscht und untergebracht, um dann nach Kiel weiter befördert zu werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

anstalten und der Forst- und Steuerwache wenig bezw. keine Aufträge erteilten. Strickwaren gingen schlecht infolge der gelinden Witterung. Die Ziegeleien hatten seit Hochsommer unter der Stockung der Bauthätigkeit zu leiden. Die Seifensieder leiden immer mehr unter der Konkurrenz der Großindustrie und müssen zu sehr billigen Preisen verkaufen, um ihre Kundschaft zu erhalten. Befriedigend waren die Ergebnisse in folgenden Branchen: Gerberei, Müllerei, Flaschnerei, Buch- und Papierhandel, Leimfabrikation, Sattlerei, Schlosserei, Pechsiederei, ferner im Bäcker- und Metzgergewerbe.

Ueber die bauliche Thätigkeit wurde berichtet: Im Jahre 1900 wurden im Bezirk Nagold fertig gestellt: 16 Hauptgebäude, 12 Nebengebäude, 22 Anbauten und 5 Umbauten. Besonders wurden erwähnt: Fertigstellung des Bezirkskrankenhauses; Vergrößerung des in den Besitz der Militärverwaltung übergegangenen Genesungsheims Waldeck; Fabrikneubau in Nagold der Firma Knoll und Pregizer in Pforzheim; Neubau der Waldsamenhandlung und Klengmanstalt von M. Benz in Emmingen; Erwerbung einer Wasserkraft von ca. 200 Pferdestärken zwischen Emmingen und Wildberg seitens des Elektrizitätswerks Nagold; Verstärkung der Wasserkraft, Einsetzung einer neuen Turbine und Aufstellung eines neuen Vollgatters durch Gebr. Müller, Sägwerk in Oberschwandorf. Die Molkereien von Walddorf und Rohrdorf haben den Betrieb eingestellt; neue Molkereien wurden errichtet in Mindersbach und Emmingen. Arbeitsmaschinen haben zugelegt: W. Benz in Nagold 1 größere Dampfmaschine, Ch. und Georg Nübler in Beihingen 1 Vollgatter, Gebr. Seeger in Rohrdorf 1 Selfaktor, Wendenfabrik Fr. Benz 1 Eisenfräsmaschine, Karl Klumpp, Metzger in Nagold, 1 Motor mit Fleischhackmaschine, Christ. Häußler, Metzger in Nagold, 1 Kühlanlage und Fleischhackmaschine mit Motorbetrieb.

Bezüglich der Löhne wurde berichtet, daß dieselben im letzten Jahre teilweise um ca. 10% gestiegen sind.

Im Bericht wurde der Wunsch ausgedrückt nach Einlegung eines früheren Zuges von Nagold nach Altensteig, Einführung eines Motorwagens zwischen Nagold und Herrenberg.

Zur Förderung der Gewerbe und des Handels wurden folgende Wünsche im Bericht ausgesprochen: Es wird als Ungerechtigkeit empfunden, daß bezüglich der Kohlenpreise die Zechen das Ausland auf Kosten des Inlands bevorzugen. Es wird noch gewünscht, daß alle Kreise in den Genuß einer Preisherabsetzung bei der Eisenbahnbeförderung treten können und möge deshalb die Handelskammer bei den K. Württ. Staatseisenbahnen für Herbeiführung erheblich ermäßigter Personenfahrtagen unter Verzicht auf alle seitherigen Vergünstigungen eintreten, ferner wird der Wunsch nach Aufhebung der Flößerei und Aenderung der Gesetzgebung dahin, daß auch bei uns eine genügende Besteuerung des Detailreisens möglich ist, wiederholt.

Damit schloß der Bericht. Es folgte nun die Wahl des Vorstands. In Vorschlag war Seminaroberlehrer Köbele, dessen Verdienste um den Gewerbeverein vom Vorsitzenden hervorgehoben wurden. Bei der Abstimmung wurde dann auch Herr Köbele mit großer Mehrheit gewählt.

—t. Altensteig, 2. Febr. Auf entsetzliche Weise machte der in den vierziger Jahren stehende Lohmüller Ehnis seinem Leben ein Ende. Seit einiger Zeit war der sonst tüchtige, fleißige und gefällige Mann geistig gestört und sollte auf ärztliche Anordnung in eine Irrenklinik verbracht werden. Er wurde stets von seinen Angehörigen bewacht; heute früh gelang es ihm, unbemerkt aus dem Zimmer zu entkommen und während die Lohmühle im Gang war, ins Wasserrad zu springen. Der schrecklich zugerichtete Leichnam konnte erst nach mehrstündiger Arbeit aus dem Rad entfernt werden. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe mit 7 Kindern.

—t. Altensteig, 3. Febr. Gestern und heute wurde die gute Schlittenbahn fleißig zu Ausflügen benützt. Der Familienkranz machte heute eine gemeinschaftliche Schlittenfahrt nach Aichelberg, während der Schießklub Pfalzgrafenweiler sich als Ziel eines Ausflugs ersah. Auch verschiedene Nagolder Gesellschaften kamen gestern und heute per Schlitten hier an.

□ Herrenberg, 3. Febr. Gestern wurde dem Veteranenverein Kuppingen die Jubiläumsmedaille für 25jähriges Bestehen in feierlicher Weise übergeben. Dem eigentlichen Festakt der Verleihung durch Bezirksobmann, Oberamtmann Wiegandt, ging ein Gottesdienst voran, in welchem Pfarrverweser Wandel über Jes. 49, 8 redete. Der gesellige Teil des Festes war durch Toaste auf den König und Kaiser, auf den Präsidenten und Ehrenpräsidenten, sowie auf den Bezirksobmann, Oberamtman Wiegandt, und Pfarrverweser Wandel gewürzt.

r. Weipertshafen, 2. Febr. Die in unserer Gemeinde sich mehrenden Brandfälle haben in der Einwohnerschaft eine große Aufregung hervorgerufen, umsomehr, als bislang von dem Brandleger jede Spur fehlte. Nunmehr ist es aber der Fahndungsmannschaft gelungen, als mutmaßlichen Thäter ein arbeitsscheues, allerdings nur halb verantwortliches, weil geistig nicht normal begabtes Individuum ausfindig zu machen. Der Idiot äußerte jedesmal seine Freude, wenn es „so schön brenne", wußte im übrigen verschmitzt jeden Verdacht von sich abzuwenden.

## Gerichtssaal.

Leipzig, 1. Febr. Heute erkannte das Reichsgericht in der Verhandlung des Konitzer Meineidsprozesses Matzloff auf Verwerfung der eingelegten Revision und Bestätigung des Urteils der ersten Instanz.

Wien, 31. Jan. Joseph Ott, der samt seiner Frau angeklagt war, sein Kind zu Tode gemartert zu haben, wurde nach dreitägiger Verhandlung heute in später Nachtstunde mit zehn gegen zwei Stimmen schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurteilt. Frau Ott erhielt wegen Vorschubleistung beim Mord zwölf Jahre schweren Kerker.

## Deutsches Reich.

Berlin, 3. Febr. Der Kaiser spendete zur Restauration der Sebalduskirche in Nürnberg dem Kirchenrestaurationsverein 20000 ℳ.

## Ausland.

Paris, 2. Febr. Wie verlautet, wird die französische Flottendemonstration in der Levante, besonders an der syrischen Küste sich gegen die feindselige Haltung der dort ansässigen Deutschen und Engländer richten, von denen es heißt, daß sie den französischen Konsularbeamten alle nur möglichen Schwierigkeiten in den Weg legten.

### Zur Beisetzung der Königin Viktoria.

Cowes, 1. Febr. Die Ueberführung der Leiche der Königin auf die Alberta erfolgte unter dem Donner der Geschütze. An Bord der Alberta wurde der Sarg in einem Pavillon aufgebahrt, der mitten auf dem Deck errichtet ist und dessen Seiten offen sind, so daß der Sarg weithin sichtbar ist. Die Fahrt über den Solent durch die stattliche Reihe der großen Kriegsschiffe machte einen überaus großartigen und feierlichen Eindruck. Alle Manöver waren sorgfältig vorbereitet worden und wurden mit der größten Genauigkeit ausgeführt. Sobald Alberta sich einem Kriegsschiffe näherte, feuerte letzteres eine Salve ab. Die Mannschaft präsentierte das Gewehr und kehrte dann die Gewehre um, während das Musikcorps einen Trauermarsch spielte. Während der ganzen Fahrt hörte man nur den Donner der Geschütze und die Trauerweisen, welche von den Musikcorps der verschiedenen Kriegsschiffe gespielt wurden. Das Wetter und die See waren überaus günstig.

## Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

In den jetzt systematisch gewordenen Angriffen der Buren auf die Minen kommt der ganze Haß zum Ausdruck, von dem wohl stets die Mehrzahl der unteren Bevölkerung Transvaals gegen die Goldindustrie und die Uitlander beseelt war. Muß doch der gemeine Mann in dem Golde des Landes die Verkörperung des bösen Prinzips erblicken, das alles Unheil über das Burenvolk heraufbeschworen hat. Wahrscheinlich ist die Zeit der Bethätigungen dieser Gesinnung noch lange nicht vorbei, und die Minenbesitzer müssen sich noch auf weit größere Verluste gefaßt machen. Die durch den Krieg in Südafrika verursachte Vernichtung ökonomischer Werte wächst mehr und mehr ins Ungeheure; man schätzt den bis jetzt an den Minen angerichteten Schaden auf 6 Millionen Mark. Die harte Hand Dewets hat sich aufs neue schwer auf einen derjenigen seiner Landsleute gelegt, die versucht haben, die kämpfenden Buren von der Sache des Krieges abwendig zu machen. Man depeschiert aus Bloemfontein: Der Kommissar in Kroonstad teilte dem Militärgouverneur mit, daß Andries Wessels, welcher die Friedenskommission nach Morgendaal begleitete, am 28. Januar auf Befehl Dewets in Klipfontein erschossen worden sei. In dieser Meldung ist offenbar wieder das Wesentliche weggelassen. Man erfährt nicht, was aus der Gesandtschaft selbst geworden ist, möglich, daß es diejenige ist, deren Mitglieder schon früher bestraft worden sind, und daß sich die Anteilnahme des jetzt Erschossenen an solchen Handlungen später herausgestellt hat, die Dewet als hochverräterische ansehen mußte.

Die Buren unter Dewet befinden sich bereits auf dem Boden der Kapkolonie, denn er war am 29. ds. schon südlich von Welcome, also kaum 10 deutsche Meilen vom Oranjefluß entfernt. Wenn die dortigen Kämpfe zwischen Dewet und Knox dazu geführt hätten, den schneidigen Burengeneral nach Norden zurückzuwerfen, so hätte Lord Kitchener nicht verfehlt, dies zu berichten. Die englischen Blätter stellen es denn auch, wie man aus London telegraphiert, als Thatsache hin, daß Dewet am 30. Januar den Oranjefluß überschritten hat und in die Kapkolonie eingedrungen ist. Allgemein ist man der Ansicht, daß die verschiedenen Burenkommandos, welche die Linie Bloemfontain-Ladybrand überschritten haben, sich ebenfalls nach der Kapkolonie begeben werden. Daily Mail meldet weiter aus Kapstadt, daß das Hauptkommando Dewets aus 1500 Mann mit zwei Geschützen besteht, und weist besonders auf die Thatsache hin, daß Kitchener wegen Mangels an Mannschaften und besonders an berittenen Truppen lahmgelegt ist. Diese Lage dürfte sich auch kaum vor einem Monat ändern können, da bis zu diesem Zeitpunkt keine Verstärkungen eintreffen können.

London, 2. Febr. Der Standard meldet aus Prätoria vom 31. Jan.: Der frühere Präsident Pretorius kehrte nach einem Besuche bei General Botha hieher zurück. Die Friedensmission ist vollständig gescheitert, da Botha erklärte, sein Vorgehen sei unnütz und ihm verbot, auf denselben Gegenstand nochmals zurückzukommen.

## Die Krisis in China.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Die Kolonnen Hoffmann und Auer sind ohne Zwischenfall zurückgekommen, da die Räuber durch vorzüglichen Nachrichtendienst rechtzeitig gewarnt worden sind. Die Friedensverhandlungen der Vertreter der Mächte in China nehmen nach den hier aus Peking eingegangenen Nachrichten einen guten Fortgang, wenn auch über die Einzelheiten wenig in die Oeffentlichkeit gelangt. Was den Schutz der Missionen der verschiedenen Bekenntnisse anbetrifft, so sind zwar von den interessierten religiösen Gemeinschaften besondere Wünsche nicht angemeldet worden, jedoch werden sich die Mächte, wenn dies geschieht, eine wohlwollende Prüfung angelegen sein lassen. Die Friedensverhandlungen gehen von der Voraussetzung der freien Religionsübung, die in den bisherigen Verträgen bereits gewährleistet ist, aus, können aber erstreckt werden auf praktische Maßnahmen zur Sicherung der Missionswerke. In diesem Sinne ist auch der deutsche Vertreter Mumm von Schwarzenstein von Hause aus instruiert worden. Im allgemeinen erblickt man in der Wiederherstellung einer geordneten Verwaltung in China den besten Schutz wie für die allgemeinen Interessen so auch für die Interessen der Missionen, zumal die Verwaltung nicht im Zweifel gelassen werden wird, daß jede Vertragsverletzung mit Blut gesühnt werden müßte.

London, 2. Febr. Dem Times wird aus Peking gemeldet, daß die chinesischen Unterhändler ein kaiserliches Edikt erhalten haben, das den Gesandten überreicht werden soll. Dasselbe giebt genauer die Strafen für 9 hohe Beamte an: Prinz Tuan soll nach Chinesisch-Turkestan verbannt werden, Prinz Tschuan Befehl erhalten, Selbstmord zu begehen, und Luhsien soll enthauptet werden, der Herzog Lan und Yinguen sollen an die militärische Poststraße verbannt werden. Tungfuhsiang soll degradiert und andere gleichfalls ihres Ranges entkleidet werden.

**Keine Hausfrau sollte versäumen,** bei gegenwärtiger Witterung die Schuhe und Stiefel rationell behandeln zu lassen. Das beste für diesen Zweck ist das bekannte „Schuhfett Marke Büffelhaut", das auch hier zu haben ist; es macht die Stiefel wasserdicht, weich, geschmeidig und dauerhaft und ermöglicht dabei das tägliche Glanzwichsen derselben. (Verkaufsstellen sieh: Inserat.)

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: E. Hardt.

## Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.

### Verkauf von Beugholz u. Reisich.

Im Distrikt Killberg, Abt. Buttenmühle und oberes Buchschlägle kommen

**am Dienstag den 5. Februar**

zum Aufstreich:

2 Rm. buchene und 80 Rm. Nadelholz-Scheiter und -Prügel, 400 Laubholz- und 4000 Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft (und Beginn im Schlag Buttenmühle) auf der Freudenstädter Straße bei der Lehmgrube nachmittags **1 Uhr**, Schluß des Verkaufs im Buchschlägle.

**Gemeinderat.**

Stadtgemeinde Nagold.

### Verkauf von Beugholz u. Reisich.

Im Distrikt Bühl, Abteilung Wäble, und in Abteilung Bühlkopf kommen

**am Donnerstag den 7. Februar**

140 Rm. Nadelholz-Scheiter und -Prügel und 5 Tausend Nadelholz-Wellen zum Aufstreich.

Zusammenkunft nachmittags **1 Uhr** auf der Nagold-Mötzinger Straße bei der sogen. Betilertanne.

**Gemeinderat.**

Forstamt Neuenbürg.
Revier Simmersfeld.

### Verkauf von Nadelholzstangen und Brennholz.

**Am Montag den 11. Febr. 1901** vorm. 10 Uhr im Hirsch in Simmersfeld

1) Nadelholzstangen:

aus III Eitele, Abt. 3, Hütteschlag und VI Hagwald, Abt. 1, Brand,

a) Baustangen: 115 II., 130 III. Klasse,
b) Hagstangen: 20 II., 640 III., 10 IV. Kl.,
c) Hopfenstangen: 420 I., 2605 II., 835 III., 1105 IV., 3155 V. Kl.,
d) Rebstecken: 12,505 I., 8240 II. Kl.,
e) Bohnenstecken: 5530.

2) Brennholz:

aus III Eitele, Abt. 3, Hütteschlag; 4 Schmugglerweg, 5 Schäuffler; IV Hagwald, Abt. 4 Ebene:

Rm.: 110 Laubholz u. 20 Nadelholz-Ausschuß.

Sämtliches Material ist angerückt.

**1900er**

**Wein ist ganz besonders gut**

geworden, namentlich aber in unserem

**Markgräfler Land.**

Seit Jahren hat es keinen so feinen Wein gegeben und auch außerordentlich viel; der Preis ist deshalb sehr nieder, wird aber wegen der starken Nachfrage bald erheblich steigen.

**Jedermann,** wer nur kann, verschaffe sich einen größeren Vorrat von diesem 1900er Markgräflerwein. Wir liefern eine **feine Qualität** unter **Garantie für Echtheit und Naturreinheit** per Liter zu

**50 Pfennig frachtfrei nach des Käufers Bahnstation**

und sehen baldigen Bestellungen entgegen.

**Mayer-Mayer,** Weingroßhandlung, **Freiburg** (Baden).

Es giebt geringere Sorten schon von 38 Pfennig an, welche wir aber nicht führen, da jeder einsichtige Weinkäufer bei einem so kleinen Preisunterschied die besseren Sorten eines feinen Jahrgangs vorzieht. Wenn der Besteller seine eigenen Fässer zum Füllen einsendet, wird 2 Prozent Rabatt bewilligt.

Wir leihen die Fässer und bewilligen Borgfrist.

Dieses Angebot erfolgt freibleibend; beiderseitiger Erfüllungsort ist Freiburg (Baden).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Rothfelden.

## Langholz-Verkauf.

Am **Donnerstag d. 7. Febr. d. J.** nachmittags 1 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathause aus den Gemeindewaldungen Waagrain und Fleckenwald:

114 St. fichtenes Langholz IV. und V. Klasse mit 40,44 Festm.

**Gemeinderat.**

---

## 3000 Mk.

werden gesucht auf gute Sicherheit.

Von wem? — sagt die Exped. d. Bl.

---

Nagold.

## 800 Mark

**Pflegschaftsgelder** können sofort ausgeliehen werden

**Gutekunst** z. Löwen.

---

Das echte Schuhfett Marke

### „Büffelhaut"

bewährt schon seit vielen Jahren als vorzügliches Leder-Erhaltungsmittel ist in Büchsen à 20 u. 40 ₰ vorrätig bei:

**Nagold: Wilh. Hettler,**
**„ Herm. Knodel,**
**„ Heinr. Lang,**
**„ Fr. Schmid,**
**„ L. Schlotterbeck,**
**Altensteig: C. W. Lutz,**
**Ebhausen: Th. Rall,**
**„ Ernst Schöttle,**
**Emmingen: M. Ch. Geigle,**
**Gültlingen: J. G. Hommel,**
**Haiterbach: Louis Helber,**
**Iselshaus.: Schöllhammer Wt.,**
**Rohrdorf: Ernst Sitzler,**
**Rothfelden: C. Wolf, We.,**
**„ Paul Hummel,**
**Unterjettingen: W. Widmann,**
**Wildberg: Ad. Frauer,**
**Walddorf: August Kessler.**

---

**Couverts** mit Firma-Aufdruck liefert **G. W. Zaiser.**

---

Dr. Oetkers | Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver

à 10 ₰. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften. [M]

---

H **MESSMER Thé** Mk. 2.80 3.50 per Pfund.

Berühmte Mischungen. Probepack. 60 u. 80 Pf. bei **Hch. Gauss,** Conditor.

---

Am Sonntag den 3. ds. ging auf dem Wege von Rothfelden nach Ebhausen, Fahrweg, ein

## Revolver verloren.

Der Finder wird gebeten, denselben bei G. Beutler z. Sonne, Ebhausen, gegen 1 ℳ Belohnung abzugeben.

---

Nagold.

Soeben erschienen:

## Staatsbürgerhandbuch,

enthaltend

**die wichtigsten Rechte und Pflichten der Bürger.**

12. Auflage. **Preis 60 Pfg.**

Die Schrift wird Vielen zum Nutzen gereichen und namentlich dem Uebelstand begegnen, daß ein großer Teil der Bürger keine zureichende Kenntnis von den bestehenden gesetzlichen Vorschriften hat und hiedurch vielfach vermögensrechtlichen Verlusten und öffentlichen Strafen ausgesetzt ist.

Vorrätig in der
**G. W. Zaiser**'schen Buchhdlg.

---

# Gewerbeverein Nagold.

### Den Teilnehmern des Buchführungskurses

diene hiemit zur Nachricht, daß solcher am **Dienstag den 5. Febr. abends 8 Uhr in der Frauenarbeitsschule** beginnt.

**Der Ausschuß.**

---

## Darlehenskassenverein Bösingen

e. G. m. u. H.

# Bilanz auf 31. Dezbr. 1900.

| Aktiva. | ℳ ₰ | Passiva. | ℳ ₰ |
|---|---|---|---|
| Kassenbestand | 563.04 | Guthaben der Ausgleichstelle | 4,845.76 |
| Darlehen | 101,852.89 | Anlehen | 95,105.— |
| Stückzinse mit verf. | 2,863.14 | Geschäftsguthaben der Mitglieder | 1,548.86 |
| Wert des Mobiliars | 300.— | Reservefonds des Vorjahrs | 5,651.28 |
| Sonstiges | 2940.11 | Stückzinse | 819.78 |
| | 108,519.18 | Sonstiges | 39.21 |
| Ab Passiva | 108009.89 | | 108009.89 |
| Gewinn | 509.29 | | |

Mitgliederzahl: 102; Jahresumsatz: 120,099.60 ℳ.

Bösingen, den 1. Februar 1901.

**Vorsteher:** Waibelich. **Rechner:** Franz.

---

Nagold.

## Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser l. Gatte und Vater

**Matthäus Kächele,** Steinhauer,

nach langem Leiden im Alter von 46 Jahren Sonntag abend 6 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Die tieftrauernde Witwe:

**Gottliebin Kächele,** geb. Reichert,

mit ihren 5 Kindern.

---

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

### Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken **neue Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen u. Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 und 1,75 in Nagold, Haiterbach, Pfalzgrafenweiler, Altensteig, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen, Gutingen, Horb, Rottenburg, Dornstetten, Baiersbronn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82"** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt.**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen** Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

---

Nagold.

am **Donnerstag den 7. Febr.** in den oberen Räumen meines Hotels bei vorzüglichem

**neuem Durbacher und Unterländer-Wein,**

wozu höfl. einladet

**Paul Luz,**
Posthotel.

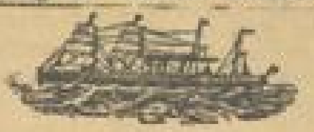
---

Die für 1—365 Tage (Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen aus 1—20000 ℳ (nebst Anhang für 360 Tage und Ratentafel für Lohnberechnung) geben

## Kraft's Zinstafeln,

fünfte Auflage,
in übersichtlicher Anordnung, deutlichen Zahlen, fehlerfrei.
Preis, schön und solid gebunden,
**nur 3 ℳ 80 ₰.**
Vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

---



## Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

**Antwerpen** nach **New York** und **Philadelphia**

Auskunft ertheilen:

die **Red Star Linie in Antwerpen** oder deren Agenten **Wilh. Rieker,** Buchdruckereibesitzer in **Altensteig, Carl Rahm in Freudenstadt.**

---

## Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

**Radebeuler Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd
à Stück 50 ₰ bei **G. W. Zaiser.**

---

**Wildberg**
bei **Karl Schörner,** Apoth.,
**Nagold**
bei **Hch. Lang,** Conditor.

---

Nagold.

**Zur**

## Faschingszeit!

*Theateraufführungen, Theaterstücke mit Gesang, Solovorträge, Couplets, Maskenbilder.*

= Katalog gratis. =

**G. W. Zaiser**'sche Buchhandlung.

---

Nagold.

## Kinder-Zwiebackmehl,

sowie stets frisch gerösteten

## Olga-Zwieback

mit und ohne Zucker empfiehlt

**Hch. Gauß, Conditor.**

---

Sulz, OA. Nagold.

## Knecht-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Mann, welcher Oekonomie- sowie auch Mühlfuhrwerk versehen kann, findet sofort Stelle bei

**Friedr. Weidle,**
Mühlebesitzer.

---

Nagold.

## Bäcker-Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt bis Frühjahr in die Lehre

**Gottfr. Seeger,** Bäckermstr.

---

Nagold.

## Schuhmacher-Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt bis Frühjahr in die Lehre

**J. Grüninger,** Schuhmacher,
bei der Krone.

---

Wegen Krankheit meines bisherigen ersten Mehlburschen suche ich für meine

## Kundenmühle

einen tüchtigen, soliden Menschen im Alter von 25—40 Jahren. Guter Lohn und gute Behandlung werden zugesichert. Bewerber mit guten Zeugnissen, die auf dauernde Stellung reflektieren, wollen sich melden bei

**Gottlob Bauer,** Farthmühle,
Aidlingen, OA. Böblingen.

---

Für Husten- und Katarrhleidende

## Kaiser's Brustkaramellen

die sichere Wirkung ist durch **2650** notar. begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Packet 25 ₰ bei Fr. Schmid in Nagold, G. Gutekunst in Haiterbach u. Wilh. Widmann in Unterjettingen.

---

## Visitenkarten

fertigt rasch und billig
die G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei.

---

**Fruchtpreise:**

Nagold, 2. Febr. 1901.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Neuer Dinkel | 6 — | 5 87 | 5 80 |
| Roggen | — — | 8 — | — — |
| Gerste | — — | 7 50 | — — |
| Haber | 6 30 | 6 17 | 6 — |

**Viktualienpreise:**

| | |
|---|---|
| 1 Pfund Butter | 75—80 ₰ |
| 2 Eier | 13—14 ₰ |

Altensteig, 30. Jan. 1901.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Neuer Dinkel | 6 30 | 6 12 | 5 90 |
| Haber | 6 60 | 6 48 | 6 20 |
| Gerste | — — | 8 20 | — — |
| Roggen | — — | 8 20 | — — |
| Bohnen | — — | 7 40 | — — |
| Erbsen | — — | 9 — | — — |

**Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.**

Todesfälle: Ernst Benz, Sohn des Fr. Benz, Schlosser hier, 4 Monate alt, gest. am 2. Febr.